

Vorwort

Autor(en): **Ackermann, Otto / Kessler, Noldi / Reich, Hans Jakob / Stricker, Hans**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald**

Band (Jahr): **1 (1988)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VORWORT

«Schon oft ist behauptet worden, das Ländchen Werdenberg habe keine Geschichte. Die Liebe zu meinem Vaterlande und zu meinem Volke bewog mich, diese Behauptung gründlich zu widerlegen.»

Nikolaus Senn, 1860

Im Hauptbeitrag dieses ersten Werdenberger Jahrbuches untersucht und beschreibt der junge Historiker Norbert Allenspach am Beispiel des Bezirks Werdenberg das Phänomen der Auswanderung nach Amerika im 19. Jahrhundert. Er führt uns zurück in jenen Abschnitt der Vergangenheit, der den Buchser Lehrer Nikolaus Senn als Gegenwart umgab, als dieser sich aufmachte, die Werdenberger Geschichte zu ergründen.

Dieser zeitliche Bezug kann ausdrücken, dass der Mensch ein geschichtliches Wesen ist, dessen Versuche, seine Welt in ganzheitlicher Schau gültig darzustellen, immer wieder an den Grenzen seines jeweiligen Standorts scheitern werden. Das Werdenberger Jahrbuch trachtet nicht danach, diese Grundtatsache ehrgeizig zu widerlegen. Auch die Arbeiten seiner Autoren und Redaktoren entstehen nicht ledig von Zeitgeist und Weltbild und werden wechselnder geschichtlicher Beurteilung nicht entgehen.

Unser Jahrbuch ist für die Bewohner und Freunde des Werdenbergs etwas Neues. Wir wissen gut genug, dass der Anfang nicht leicht war und meinen keineswegs, eine Form gefunden zu haben, an der es nichts mehr zu verändern gibt. Weiteres Planen, neue Erfahrungen, aber auch Meinungsäusserungen der Leserschaft können die Gestaltung kommender Ausgaben durchaus beeinflussen.

Im wesentlichen jedoch soll die eingeschlagene Richtung vorderhand eingehalten werden: Ein ausgewähltes Thema bildet den Schwerpunkt. Ihm wird grosszügig Raum gewährt für eine eingehende, differenzierte Darstellung. Doch darf dieser Hauptakzent nicht unerbittlich sein. Kleinere Beiträge vermischten Inhalts dienen der Vielfalt, dem Kontrast, der Buntheit. Auch dem aktuellen Anlass soll ein Forum gesichert werden, ohne dass wir allerdings beabsichtigen, Leserbrief-Schreibern ein neues Tummelfeld anzubieten. Grundsätzlich richten sich zwar alle Artikel an ein breites Publikum, wissenschaftliches und sprachliches Genügen ist aber Voraussetzung für ihre Veröffentlichung.

Wer ein «Jahrbuch» so benennt, wird dessen charakteristische Elemente, den chronikalischen Teil und die Dokumentationen, nicht verleugnen. Dass darin die Betätigungsfelder der HHVW vorrangig gewichtet sind, ist gewollt. Die gediegene äussere Aufmachung des Werkes schliesslich will den Sammelwert des Inhalts unterstreichen.

Das Werdenberg weist in historischer und kultureller Betrachtung grossen Reichtum auf und birgt noch viele ungehobene Schätze. Auch wir fühlen uns dem Beweggrund des einheimischen Chronisten Nikolaus Senn verpflichtet und glauben deshalb, dass wie so vielen anderen Regionen der Schweiz auch der unseren ein heimatkundliches Publikationsmittel wohl ansteht.

Otto Ackermann
Noldi Kessler
Hans Jakob Reich
Hans Stricker